

22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

4. Mose 6,22-27

Liebe Gemeinde,

Dietrich Bonhoeffer betete in seiner Zelle: „Noch will das Alte unsere Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach, Herr, gibt unseren aufgeschreckten Seelen das Heil, für das du sie bereitet hast.“ Der Heilige Geist ist der Friedensbringer und Freudenschenker insbesondere in Tagen, an denen uns Angst überwältigen und klein machen will. In seinem Frieden und in der Liebe Jesu eingewurzelt erhebt der gesegnete Mensch den Blick zu seinem Gott, der ihm die Zukunft und den Sieg garantiert: Das Alte und die bösen Tage werden vergehen, dem Heil Gottes – SEINEM Frieden gehört die Zukunft. Gegen allen Augenschein werden die Leidtragenden durch den Beistand des Heiligen Geistes getröstet werden, die Sanftmütigen durch den Schutz des Heiligen Geistes das Erdreich besitzen, die nach Gerechtigkeit hungern, werden durch den Beistand des Heiligen Geistes gesättigt werden und die Barmherzigen werden durch das herzliche Erbarmen des Heiligen Geistes Barmherzigkeit erlangen. Auf dieser Spur leitet der Heilige Geistes oft gegen allen Augenschein die Kinder Gottes. Auch sie treffen Widerlichkeiten dieser Welt, besondere Härten, auch sie treiben Sorgen und Probleme um, oft und gerade sogar deshalb, weil sie seine Kinder sind. Gott ist ein Gott, der sie segnet und damit neu in die Spur setzt, die das Heil bedeutet und sie in Kraft setzt auf diesen Heilsweg zu gehen und sich nicht von falschen Heilsversprechen blenden und verführen zu lassen.

Wenn in den letzten Tagen die Welt, wie wir sie kennen, aus den Fugen gerät, geht das nicht spurlos an den Menschen vorbei. Es beginnt die Zeit der Suche und der Ausrufung neuer globaler Heilswege und eine Zeit der Verdunkelung der Wahrheit. Jesus warnt seine Jünger auch davor, dass viele Christusse kommen werden. Er warnt damit vor Menschen, die einen globalen Plan haben zur Rettung der Welt, der ohne Alternative Gehorsam und Loyalität zu ihnen erfordert. Die Angst der Menschen vor dem, was sie befürchten und der Druck, den sie spüren, verführt viele zur Lieblosigkeit und Unbarmherzigkeit, zum Hass und kruden menschlichen Vorstellungen über die Welt den Menschen und ihre Rolle in dem Ganzen.

Viele Menschen empfinden unsere Zeit in besonderer Weise als eine Zeit der permanenten Überforderung. Es werden Dinge erwartet, die quasi aus menschlichen Ermessen unmöglich sind. Menschen sollen in ihrem Beruf perfekt und fehlerlos sein. Die Zeit verlangt nach den perfekten Menschen, nach effizienten Lösungen, nach den besten Schülern und nach dem der den perfekten Plan hat die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen, das Klima zu retten und ganz nebenbei noch ein wirksames Mittel gegen Corona und andere Krankheiten zu finden. Gleichzeitig sind für viele die Lebenskreise kleiner geworden. So manch älterer Mensch fühlt

sich isoliert, eingesperrt und vergessen. Die Welt gerät mehr und mehr aus den Fugen und die Anforderungen und der Druck wird immer größer in dem Wahn, dass wir es wären, die einen Heilsplan für die Welt entwerfen und umsetzen müssen. Wir stehen schlicht in Gefahr zu vergessen: Nicht wir sind es, die die Welt retten könnten oder müssen. Sie wurde gerettet durch Jesus Christus und in seinem Namen ist das Heil. ER ist unser Friede. Sein Sieg ist unser Triumph. In IHM sind wir gesegnet mit allem geistlichen Segen im Himmel (vgl. Eph. 1,3). Wir sind nicht vergessen und allein, sondern erwählt vor Grundlegung der Welt, vorherbestimmt seine Kinder zu sein, begnadet mit der Kraft des Heiligen Geistes von diesem Sieg aller Welt zu zeugen und so zum Segen zu werden.

Mit dem aaronitische Segen wird uns dies persönlich zugesprochen. Hinter seinem Wort verbirgt sich das einzigartige Geheimnis unserer Erlösung: Es ist die Sendung der Kirche zu allen Völkern – jedem und jeder Einzelne wendet sich GOTT zu. Durch Jesus wird der Name Gottes auf alle Völker und Nationen gelegt und damit halten Schutz – Erbarmen und Frieden Einzug in diese Welt.

Der HERR segne und behüte dich! Du bist gerettet durch das Blut des Lammes. Es reinigt und schützt sich. Das Blut des Lammes war das Zeichen an dem das Unheil an ihnen vorüberzog. So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für uns dahingab, damit wir nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. ER verbindet sich durch die Hingabe seines Fleisches und Blutes bis heute mit uns und gibt uns in Gestalt des Brotes und Weines im Sakrament des Altars Anteil an seinem ewigen Wesen und seiner Heiligkeit. So behütet und bewahrt GOTT als der gute Hirte die Seinen. Durch Jesus sind unsere Seelen nicht mehr schutzlos dem Wirken der Geister und Mächte der Finsternis ausgeliefert, sondern sind ihrem Machtbereich entrissen. Wir gehören zu Christus und zu seinem Reich und bestimmt und geheiligt für das ewige Heil. Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden. Durch Jesus hat er uns lebendig gemacht und durch den Heiligen Geist die Augen geöffnet in welchem Kampf es eigentlich geht: „Unser Kampf richtet sich nicht gegen Wesen von Fleisch und Blut, sondern gegen die Mächte und Gewalten der Finsternis, die über die Erde herrschen, gegen das Heer der Geister in der unsichtbaren Welt, die hinter allem Bösen stehen.“ (Eph. 6,12 nach NGÜ). Weil sein für uns vergossenes Blut unser Schutz vor allem Bösen ist, segnen wir mit dem Zeichen des Heiligen Kreuzes. Dabei geht es nicht um einen Konjunktiv, der im Deutschen insbesondere die Wunschform wiedergibt. Im Sinne von „ich wünsche dir alles Gute“. Im Hebräischen gibt es keinen Konjunktiv, sondern es ist der konkrete Zuspruch und die Mitteilung der Gabe des Schutzes. Es ist nicht so, dass wir in die Welt geschickt werden und diesen Kampf und uns die Waffen und der Sieg gewünscht und in Aussicht gestellt werden. Sie werden uns im Segen gegeben und der Sieg schon jetzt verkündet. Messe heißt der Gottesdienst aus dem Grund, weil es am Ende den Segen gibt, der uns zum Dienst in die Welt sendet. „Gehet hin im Frieden des Herrn!“ – „Ite, missa est!“ Missa – Messe – Mission – es geht um die Ausführung des Befehls des Herrn, dieses Heil allen Menschen bekennt und zugänglich zu machen.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sein dir gnädig! Das Angesicht des Herr, das ist Jesus Christus. „Wer mich sieht, sieht den Vater.“ Jesus ist das Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen (vgl. Joh. 1,9). In seinem Licht erkennen wir das Licht. Wir erkennen wie ER uns liebt bis in den Tod hinein. Das leuchtende Antlitz Gottes über uns ist das Antlitz des Gekreuzigten, durch sein Opfer macht ER mich gerecht und ist mir gnädig. „Die Strafe liegt auf IHM damit wir Frieden hätten und durch seine Wunden sind wir geheilt worden“ (Jes. 53,5). Er gibt uns ein neues Herz. Ich darf ihn mein Herz hinlegen und hingeben mit allem, was in ihm ist. – ER nimmt es an und möchte es annehmen – nicht um mich bloß zu stellen und mich im Licht GOTTES zu verurteilen und vergehen zu lassen, sondern um mit sein Herz zu schenken. Das Herz Jesu in unserer Brust zu haben, das bedeutet herzliches Erbarmen zu erfahren und nicht anders zu können als es zu praktizieren. Es geht um die Gnade der Wiederherstellung von Gottes Ebenbild in uns durch die Wiedergeburt unseres Herzen. Wir lernen dadurch auf eine neue Weise zu denken, werden durch den Geist Gottes verändert und können neu beurteilen, was wirklich gut und vollkommen ist. Menschen mit solchen Herzen haben in unseren Familien und überall wo GOTT sie schenkte den Frieden Gottes ausgebreitet.

Der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. ER sieht mir in die Augen und verwirft mich nicht, sondern schafft Frieden. Der Auferstandene blickt den Jüngern in die Augen insbesondere dem Petrus: „Hast du mich lieb?“ (Joh. 21,15) und dem ungläubigen Thomas: „Reiche deinen Finger her und sie meine Hände!“ (Joh. 20,27) – Alle hatten sie ihn verlassen, alle waren schläfrig geworden und haben nicht mit ihm gewacht und gebetet. Sie hatten als Furcht, dasselbe Schicksal wie er teilen zu müssen, die Türen verschlossen. Das Alte quälte ihre Herzen und böser Tage schwere Last drückte ihre aufgeschreckten Seelen, doch der Auferstandene brach zu ihnen durch und gibt ihnen Frieden, der höher ist als alle Vernunft und der fortan ihre Herzen und Sinne regiert und sie ermutigt lebensgefährliche Predigten zu halten und die Botschaft des Friedens und der Versöhnung zwischen Gott und den Menschen sogar mit ihrem Blut zu bezeugen und IHN, wenn es sein muss sogar mit ihrem Sterben zu verherrlichen. Das Blut der Märtyrer war nicht das Ende, sondern wurde zum Samen für die Kirche (vgl. ihre Darstellung auf unserem Altar). Friede – so wurde die Feier des Brotbrechens, des Neuen Bundes auch bezeichnet – in ihr leben und feiern wir die Gemeinschaft mit IHM und der ganzen Kirche – sie ist der irdische konkrete Ort dieses Friedens. Darum möchte ich ganz herzlich einladen zur Feier der Ev. Messe an den Werktagen. Davor und danach besteht auch die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch, oder Segen.

Lasst uns beten!